

2.5.5 Phantasiereise:

Vom Apfelkern zum Apfelbaum

Der Apfelkern. Klein, hart, fest.
So liegt er in der Erde,
im dunklen Erdreich.
Fest umschlossen von Erde.
So liegt der Kern in der Erde,
klein, hart und fest.

*Die Kinder kauern auf dem Boden, halten
Arme, Beine und Kopf eng am Körper.*

Feuchtigkeit dringt durch den Boden.
Es regnet.
Der kleine Kern nimmt die Nässe auf.
Er saugt sich damit voll.
Die Sonne schickt ihre Wärme.
Der kleine Kern fühlt sie schon.

*Die Kinder öffnen ihre enge Haltung ein wenig,
werden „dick“ vom Regen, genießen die Sonne.*

Da reckt sich ein kleiner Trieb.
Er wächst nach oben.
Ganz vorsichtig und langsam.

*Die Handflächen liegen aneinander. Langsam
schieben sich die Arme über dem Kopf nach oben.
Die Kinder stehen auf.*

Nach unten wachsen die Wurzeln.
Sie finden Halt in der Erde.
Sie stützen die kleine Pflanze.

*Sie stellen sich fest auf den Boden, die Füße ein
klein wenig auseinander.*

Und nun wächst die Pflanze.
Immer größer und größer.
Die Sonne scheint.
Regen fällt.
Wind kommt.
Mal zerrt er am Stamm.
Mal wiegt er die Äste.

*Die Kinder stehen aufgerichtet da und breiten die
Arme aus. Sie bewegen sich im Wind, drehen ihren
Körper, winken mit den Armen, die Füße bleiben
jedoch fest stehen.*

Sonne, Wind und Regen,
Tag und Nacht,
Jahr für Jahr.

Die Kinder stehen ruhig.

Aus dem kleinen Apfelkern ist ein
großer Apfelbaum gewachsen.
Er steht fest verwurzelt.
Seine Äste zeigen fast in den
Himmel.

Sie recken sich, so hoch sie können.

Im Frühling ist der Baum voller
Blüten.
Jetzt im Herbst hängen die Äpfel
In den Zweigen.

*Sie lassen ihre Arme etwas sinken, sie „spüren“ das
Gewicht der Äpfel.*

Da kommt jemand und pflückt,
hier und da,
einen Apfel vom Baum.

*Die Lehrerin geht nach und nach zu allen Kindern,
zupft sie am Arm und „Pflückt“ Äpfel. Wer so
„erlöst“ ist, nimmt die Arme herunter, lockert seine
Schultern, ballt die Fäuste und geht leise an seinen
Platz. Alternativ: Schon „erlöste“ Kinder dürfen
beim Pflücken helfen und andere erlösen.*